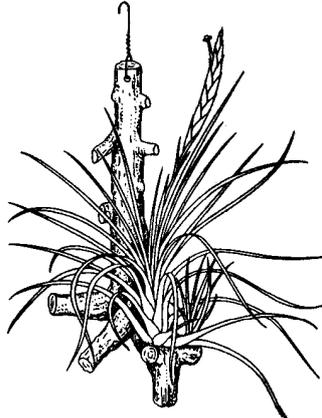
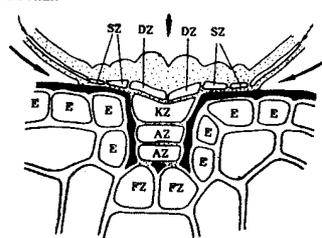


Tillandsien — Kultur und Pflege

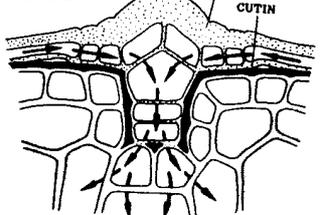
Tillandsien gehören zur Familie der Bromelien (Ananasgewächse). Sie kommen nur im tropischen Amerika, d.h. von Florida bis Argentinien vor. Die meisten Arten leben als Epiphyten auf Sträuchern oder Bäumen, einige auch an Felswänden.



TROCKEN



BEFEUCHTET

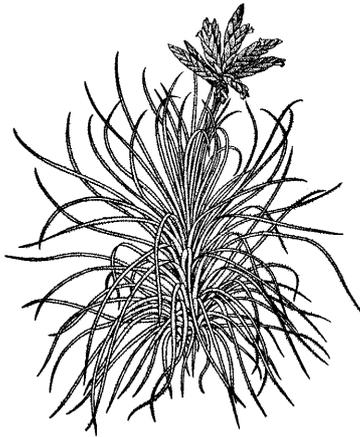


Bau und Funktionsweise der Saugschuppen
AZ = Aufnahmezelle, DZ = Deckelzelle, E = Epidermis,
FZ = Fußzelle, KZ = Kuppelzelle, SZ = Schuppenzelle
Die Pfeile zeigen den Weg des Wassers in die Pflanze
(aus Ehler 1977)

Mit landläufiger Gärtnerei hat die Tillandsienkultur kaum noch etwas gemeinsam. Was man braucht, ist *Licht, Luft* und gutes, kalkarmes und temperiertes *Wasser* zum Besprühen und Eintauchen der Pflanzen. Um Erdmischungen braucht man sich nicht zu kümmern, Blumentopf und Gießkanne bleiben ungenutzt. Die epiphytische Lebensweise wird durch Aufbinden auf Äste (Rebhölzer, Thuja) oder Wurzelstöcke nachempfunden. Auf Stein geklebte Tillandsien, wie sie in Baumärkten angeboten werden, haben dagegen kaum eine Überlebenschance. Die Ernährung der Pflanze erfolgt fast ausschließlich über die den Blättern aufsitzenden kleinen Saugschuppen, die Wasser und Nährstoffe aufnehmen und in die Pflanze leiten. Das günstige Kleinklima bei der gemeinsamen Kultur mit anderen Pflanzen, z.B. Orchideen und Farnen, fördert das Wachstum.

In der Regel ist das Wurzelsystem bei Tillandsien nicht so stark entwickelt wie bei anderen Pflanzen. Doch mit ihrem drahtigen Wurzeln krallen sie sich an Baumrinden oder Felswänden enorm fest, so dass es keinem noch so starken Sturm gelingt, sie aus ihrer Verankerung zu lösen. Tillandsien ernähren sich, wie viele Bromeliengewächse, nicht oder nur zum Teil über die Wurzeln und nur einige Arten sammeln Wasser in einem Blatt-Trichter wie für andere Ananasgewächse typisch. Die Blätter der Tillandsien sind mit einer Schicht kleiner Schuppen bedeckt, die eine dreifache Funktion besitzen: Sie schützen das Blattwerk vor zu starker Verdunstung und Sonneneinstrahlung, sie halten wie ein kleiner Schwamm einen Teil des Regenwassers fest und kämten den allmorgendlichen Tau aus der Luft. Die im Niederschlagswasser gelösten kleinsten Mengen an organischen Stoffen und Mineralien sind die Basis für die Ernährung der Pflanze.

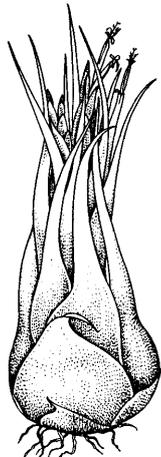
In der Kultur ist eine ausreichende Luftbewegung erforderlich. Stehende Luft und permanente Feuchtigkeit auf den Blättern führen zu Algenbewuchs und Fäulnis. Luftbewegung mittels eines Ventilators kann vorteilhaft sein, sonst tut es auch eine gewissenhafte Belüftung durch geöffnete Fenster, sobald die Außentemperatur dies zulässt. Durch einen Hitzestau entsteht oft mehr Schaden als durch eine kurzzeitige Abkühlung bis nahe an den Gefrierpunkt. Allerdings müssen die Pflanzen dann völlig trocken sein.



Tillandsia tectorum



Tillandsia makoyana



Tillandsia seleriana



Tillandsia wagneriana

Arten mit weißen, grauen oder harten Blättern sollten in der Sonne kultiviert werden, während die grünen, weichblättrigen, trichterbildenden Tillandsien besser im Schatten oder Halbschatten gedeihen.

Werden die Pflanzen auf der Fensterbank gehalten, sollten sie zwei bis drei Mal in der Woche tropfnass besprüht oder getaucht werden. Das Wasser sollte etwa 20°C warm sein. Das Befeuchten sollte bei hohen Temperaturen (Sommer oder Zimmerkultur) abends oder bei trübem Wetter erfolgen, auf alle Fälle sollten die Pflanzen wieder abgetrocknet sein, bevor Sonnenstrahlen die Pflanze treffen. Ein morgendliches Sprühen ist besonders bei niedrigen Temperaturen (Winter) anzuraten, da die Pflanzen dann ganz sicher trocken in die kalte Nacht gehen.

Im Winter, wenn viel geheizt wird, ist die Zimmerluft sehr trocken. Es muss dafür gesorgt werden, dass die Pflanzen nicht schrumpfen. Man kann versuchen, die Luftfeuchtigkeit etwas anzuheben z.B. durch das Aufstellen von Wasserschalen auf den Heizkörpern, dennoch müssen die Pflanzen dann u.U. täglich besprüht oder getaucht werden, und zwar gründlich. Pflanzen, die einen zu trockenen Eindruck machen (zusammengerollte Blätter, hervortretende Nervatur), werden gründlich (1 Stunde) in Wasser getaucht.

Von Mai bis Oktober fühlen sich die Pflanzen an einem halbschattigen Platz auf dem Balkon oder im Garten am wohlsten. Die ständige Luftbewegung und die Nachtabkühlung kommt dem heimatlichen Klima sehr nahe. Ein warmer Sommerregen kann Wunder bewirken. Nur bei längeren Trockenperioden muss man ab und zu tauchen oder sprühen. Das Wasser sollte weich (Regenwasser) und nicht zu kalt sein. Spuren von Blumendünger fördern das Wachstum. Es sollten nur klare Düngerlösungen verwendet werden, maximal 1 ml pro Liter Wasser, sonst sind „Verbrennungen“ die Folge.

Die Überwinterung kann im Zimmer oder auch über Kakteensammlungen oder zusammen mit Orchideen im temperierten Kleingewächshaus erfolgen. Die meisten Arten benötigen 15°C, einige Arten vertragen bis 5° C Minimaltemperatur.



Deutsche Bromelien-Gesellschaft e.V.

Geschäftsstelle Petra Hensel, Wiesenstr. 2,
D - 04416 Markkleeberg, Telefon 034297 149500
info@dbg-web.de
Homepage: www.dbg-web.de

Sie ernähren sich nur über die Blätter und nehmen Feuchtigkeit und die darin gelösten Nährstoffe durch spezielle Schuppenhaare auf. Die Wurzeln dienen nur als Haftorgane. Unterscheiden lassen sich Tillandsien nach 'grünen' oder 'grauen' Formen. Grüne Formen kommen in feuchteren Gebieten vor, die grauen dagegen eher in Trockengebieten. Oft sind diese mit Kakteen vergesellschaftet oder wachsen in Bäumen der Trockenwälder.



Sukkulente, erdbewohnende Bromelien mit besonders verdickten, meist mit Zähnen bewehrten Blättern wachsen in Trockengebieten und besonders extremen Standorten der

Höhenlagen der Anden oder in Ostbrasilien. So findet man z.B. *Hechtia* und *Dyckia* vergesellschaftet mit Dornbüschen und Kakteen. *Puya* sind die größten Bromelien. Ihre meterhohen Blütenstände prägen die trockenen Landschaften der Hochanden in 4000 m Höhe.

Bromeliaceen vermehren sich mittels Samen, der in Beeren heranreift und durch Vögel verbreitet wird oder flugfähiger Samen, der wie der Samen unseres Löwenzahns mit dem Wind verblasen wird und dadurch auch die Besiedlung von Stromleitungen ermöglicht. Zusätzlich bilden sich oft Kindel nach der Blüte an der später absterbenden Mutterpflanze.

Hat man mit dem Sammeln und Pflegen von Bromelien begonnen oder benötigt und pflegt Bromelien als Begleitpflanzen in Terrarien, gibt es irgendwann auch Fragen, beispielsweise zu den Ansprüchen der Arten, zur Artenauswahl und zur Systematik. Man sucht Rat und Hilfe und die findet man bei der **Deutschen Bromelien-Gesellschaft e.V.** und ihren Mitgliedern. Ansprechpartner ist

Geschäftsstelle der DBG e.V., Petra Hensel
Wiesenstraße 2, D – 04416 Markkleeberg
Telefon: 034297 149500,
E-Mail: info@dbg-web.de

Aber auch die Homepage der DBG (<http://www.dbg-web.de>) bietet vielfältige Informationen.



Die Deutsche Bromelien-Gesellschaft e.V. ist eine Vereinigung von Pflanzenliebhabern, deren besonderes Interesse den Bromeliengewächsen gilt. Sie wurde 1970 im Palmengarten der Stadt Frankfurt gegründet mit dem Ziel,

- den Erfahrungsaustausch über die Kultur durch regelmäßige Treffen zu pflegen,
- die Kontakte unter den Mitgliedern zu aktivieren,
- wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen zu fördern
- sowie die Herausgabe einer Mitgliederzeitschrift zu ermöglichen, die den Mitgliedern ein breites Spektrum an Informationen bietet.

Diese Ziele sind auch heute noch genauso aktuell wie damals. So bietet die DBG e.V. derzeit den etwa 360 Mitgliedern eine dreimal jährlich erscheinende Zeitschrift, **DIE BROMELIE** an, in der Neubeschreibungen, wissenschaftliche Abhandlungen, Reiseberichte, Pflegehinweise und Literaturbesprechungen veröffentlicht werden. Den Mitgliedern steht eine umfangreiche Bibliothek, eine Diathek, eine Bromelientauschbörse und eine Samenverteilungsstelle zur Verfügung. Auf regionaler Ebene gibt es viele Aktivitäten. So finden neben regelmäßigen Mitgliedertreffen Tage der offenen Türen bei Liebhabern und Bromeliengärtnereien statt. Es gibt überregional die mittlerweile sich großer Beliebtheit erfreuenden Süddeutschen Bromelientage, abwechselnd in der Stuttgarter Wilhelma bzw. im Botanischen Garten in München. Im mitteldeutschen Raum (zwischen Berlin, Erfurt, Dresden und Magdeburg) ist eine weitere Regionalgruppe aktiv. Eine weitere wichtige und beliebte Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen und zum Erwerb von nicht im Handel erhältlichen Pflanzen und Bromelienliteratur ist die jährliche Mitgliederversammlung in Verbindung mit der Jahreshauptversammlung.

Die DBG e.V. ist gemeinnützig anerkannt, Mitgliedsbeiträge und Spenden sind im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen als Sonderausgaben steuerlich absetzbar.

Bei der Geschäftsstelle bzw. auf unserer Homepage können Sie auch Informationen über

- Bromelienhändler,
- empfehlenswerte Bromelienliteratur,
- Publikationen (Veröffentlichungen der DBG e.V. und andere, über die DBG zu beziehende Bromelienliteratur) sowie
- ein Probeheft unserer Mitgliederzeitschrift **DIE BROMELIE** erhalten.